

Bezauberndes Konzert mit außergewöhnlicher Musik

Nach vier Jahren Pause wieder eine Dreikönigsmatinee des Kulturkreises: Mit dem „Philharmonic Stars Duo“ ging es im „Kaiser“ in die Welt von „1001 Nacht“

Schriesheim. (vkn) Ein kleines musikalisches Schatzkästlein öffneten die Künstler des „Philharmonic Stars Duo“ bei der Dreikönigsmatinee des Kulturkreises (KKS). Bei ihrem Konzert im „Kaiser“ entführten die Violinistin Mahasti Kamdar und Gitarrist Martin Achtelik ihre Zuhörer getreu dem Motto ihres Programms in die faszinierende Welt von „1001 Nacht“.

Die Künstler präsentierten dabei Perlen der persischen Musik aus einer persönlichen Auswahl und arrangiert von Mahasti Kamdar. KKS-Vorsitzende Gabriele Mohr-Nassauer freute sich in ihrer Begrüßung mit Blick auf restlos gefüllte Sitzplätze im Saal über den zahlreichen Besuch zum Auftakt des Schriesheimer Kulturjahres und dankte Dieter Weitz vom Kulturkreis für die Vorbereitung der Dreikönigsmatinee – und das nach vier Jahren pandemiebedingter Neujahrsmatinee-Pause. „Mahasti Kamdar spielt die erste Violine in der Philharmonie Heidelberg, Martin Achtelik ist nicht nur Gitarrist, sondern auch ihr Ehemann“, stellte Weitz die beiden Künstler vor, die lange in Schriesheim lebten und nun in Großsachsen wohnen.



Mahasti Kamdar und Martin Achtelik entführten bei der Dreikönigsmatinee des Kulturkreises den restlos ausverkauften „Kaiser“-Saal in die Welt von „1001 Nacht“. Foto: Dorn

Mit ihrer außergewöhnlichen Besetzung zog das Duo das Publikum rasch in den Bann ihrer besonderen Musik. „Seit meiner Kindheit liebe ich ‚1001 Nacht‘ und Scheherazade“, führte die aus dem Iran

stammende Kamdar in das Programm des Abends ein. Sie habe irgendwann mit einer Sammlung von Musik-Stücken aus ihrer Heimat Persien begonnen, die sie neu arrangiert habe, erläuterte sie.

Mit den Stücken „Parichehr oder Gesicht wie ein Engel“, gefolgt von „Knospe“ eröffnete das „Philharmonic Stars Duo“ seine poetische musikalische Reise. Die Geige setzte famose, spannende Akzente, die Gitarre den Rhythmus. Den bis auf die Zugaben allesamt dem persischen Kulturraum entstammenden Liedern stellte Kamdar meist Erläuterungen voran. In zwei Blöcken wurden jeweils sieben, oft ineinanderfließende Stücke aufgeführt.

Wie ein Tanz steigerte sich die Spannung bei „Goldene Träume – Khabhaye Talai“. In „Gole Goldoone Man – die Blume von meinem Blumentopf“ stimmte eine bezaubernde Violine die Geschichte einer Blume an, „die vom Wind abgebrochen wurde“, so Kamdar zuvor über ihr Arrangement des Stücks. „Ich höre mir die Lieder an, bringe sie als Noten auf Papier und ändere sie dann nach meinem Geschmack“, erläuterte die Musikerin ihre Vorgehensweise. Danach schreibe sie die Akkorde für Gitarre, erklärte sie gegenüber der RNZ.

Das eindringliche und spannende Lied „Mara Beboos – küss mich“ handelte von einem Dichter, der das Land verlässt. Er

habe das Lied nur einmal gesungen, erzählte Kamdar. „Sari Gelin – goldhaarige Braut“, ein türkisch-persisches Lied aus Aserbaidschan, spielt im Titel auf die Sonne an, erläuterte sie. Das ursprünglich im Iran als Popsong verfasste Stück „Shaaneh – Schulter“ handelte von Haaren, die frei auf die Schulter fallen. In ihrem Arrangement von „Entezat – Warten“ präsentierte Kamdar die aus dem Iran stammende Melodie in einem ungewöhnlichen Klanggewand. Sie hatte es „in eine Art von Vivaldi verwandelt“, wie sie in ihrer Einführung schmunzelnd verraten hatte.

Nach der Pause entführte Kamdar mit dem Anfang der Geschichte von 1001 Nacht auch als Erzählerin „Scheherazade“ das Publikum in die märchenhafte Welt. Die Stücke des zweiten Blocks reichten vom Lied über einen König des Herzens bis hin zur Beschreibung einer bitterkalten Nacht.

Erst nach zwei Zugaben mit den ebenfalls von Kamdar arrangierten, aber europäischen Liedern „33 Años“ von Julio Iglesias und „Je suis jaloux“ von Dany Brillant endete das begeisternde Konzert, das die Zuhörer mit viel Applaus belohnten.